LANDES KONZERTE 2025/26

ALTE MUSIK
SONNTAGSMUSIK
VOKAL.*ISEN*
ORGELKONZERTE

PROGRAMM

SONNTAGS MUSIK im SALON

Trio Incendio

Werke von Franz Schubert und Antonín Dvořák

Karolína Františová / *Klavier*
Filip Zaykov / *Violine*
Vilém Petras / *Violoncello*

Sonntag, 15.02.2026
Francisco Carolinum, Festsaal
17:00 Uhr

Kultur oberösterreich

PROGRAMM

FRANZ SCHUBERT (1797–1828)

Klaviertrio Es-Dur op. 100, D 929

1. Allegro
2. Andante con moto
3. Scherzando. Allegro moderato – Trio
4. Allegro moderato

* ***Pause*** *

ANTONÍN DVOŘÁK (1841–1904)

Dumky op. 90

1. Lento maestoso –
   Allegro quasi doppio movimento (attaca)
2. Poco Adagio –
   Vivace non troppo (attaca)
3. Andante –
   Vivace non troppo
4. Andante moderato –
   Allegretto scherzando –
   Meno mosso
5. Allegro
6. Lento maestoso – Vivace

Zum Programm

Franz Schubert begann mit der Komposition seines *Klaviertrios in Es-Dur* Anfang November 1827. Die Partitur des nur wenig später fertiggestellten Werkes trägt den Namen der Widmungsträgerin, Komtesse Karoline Esterházy. Sie hatte den Komponisten öfter geneckt, dass er für sie noch nie ein Werk geschrieben habe. Seine zweideutige Replik war, ihr seien ohnehin alle seiner Werke gewidmet. Die Bekanntschaft der beiden datierte aus der Zeit, in der Schubert 1818 als Hauslehrer bei Esterházys in Zseliz wirkte und Karoline sowie ihre Schwester am Klavier unterrichtete. In der Folge entstanden zahlreiche vierhändige Kompositionen, allen voran die *Militärmärsche* und die bekannte *Fantasie f-Moll*.

Die erste Aufführung des *Klaviertrios in Es-Dur* fand am 26. Dezember 1827 statt, eine zweite öffentliche Aufführung fand am 26. März des Folgejahres in einem selbst veranstalteten Konzert statt, das Schubert auf Anraten seiner Freunde gab, um sich einen „Geldzufluß zu verschaffen" – so Leopold von Sonnleithner in seinen Erinnerungen an Schubert. Sonnleithner wies auch darauf hin, dass Schubert durch den Vortrag schwedischer Volkslieder bei einem Hauskonzert durch einen Sänger namens Berg für sein Trio angeregt wurde. „Schubert […] war ganz entzückt von diesen schwedischen Liedern. Er erbat sich eine Abschrift davon und benützte die vorzüglichsten davon als Themen zu dem Es-Trio. Schubert machte kein Geheimnis daraus, auch war er reich genug an Erfindung, um nicht zu einem Plagiate Zuflucht nehmen zu müssen." Für den zweiten Satz konnte eine enge Beziehung zum Lied „Se solen sjunken" („Sieh' die Sonne untergehen") nachgewiesen werden. Sonnleithner fand übrigens das Trio „zu lang" – ein Diktum, das sich bei Robert Schumanns Bemerkung von den „himmlischen Längen" wiederfindet und erst im 20. Jahrhundert im Zuge erneuerter Wertschätzung Schuberts auch abseits seines Liedschaffens relativiert wurde.

Antonín Dvořák sprach bei seinem Opus 90 *Dumky* ganz bewusst nicht von einem Klaviertrio traditioneller Prägung (mit Sonatenhauptsatz, langsamem Satz, Scherzo und Finale), obwohl es der klassischen Besetzung Klavier, Violine und Violoncello entspricht. *Dumky* ist nicht einfach nur der Name, sondern gleichzeitig auch das Programm des Werkes. Ursprünglich stammt der Begriff duma, dessen Diminutiv dumka sowie der Plural dumky aus dem Ukrainischen und bezeichnet ein lyrisches und episches Volkslied. Dumkas handelten von den kriegerischen Auseinandersetzungen mit Türken und Tataren, vom Befreiungskrieg von 1646 bis 1657, vom Bauernaufstand, aber auch von Konflikten des Alltags. Der Charakter dieser Volkslieder ist von einem elegischen Ausdruck von starker Moll-Färbung geprägt, zumeist in langsamem Tempo mit plötzlichen eruptiven Ausbrüchen. Im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden Dumkys von herumziehenden blinden Sängern vorgetragen, sogenannten Kobzary, die sich auf einer ukrainischen Lautenzither (Bandura) oder einer Drehleier (Lira) begleiteten. (The New Grove, Vol. 19)

Dvořák, der zum Zeitpunkt der Komposition seiner *Dumky* op. 90 Ende des Jahres 1890 längst international bekannt war, fühlte sich vom Prinzip der Dumka, dem „Wechsel von langsamen, elegisch beredten, in ihrer Melodik oft rezitativartig sprechenden auf der einen, und schnellen, ausgelassenen und tänzerisch sich gebenden Abschnitten auf der anderen Seite" angesprochen. Wegen des erzählenden Tones wird das *Dumky-Trio* oft als Rhapsodie der Kammermusik bezeichnet. (Klaus Döge) Außer dem Klaviertrio finden sich in Dvořáks Schaffen weitere Dumka-Kompositionen: ein Klavierstück gleichen Namens op. 35, ein *Furiant und Dumka* op. 12 sowie einzelne Sätze in seinen *Slawischen Tänzen* op. 46 und op. 72. Dies weist auch darauf hin, dass er nicht bloß das böhmische, sondern vielmehr das pan-slawische Idiom vermitteln wollte. In einem Interview mit der *Times* ließ er sich als Pan Dvorak anreden.

Die Ausführenden

Das 2016 gegründete **Trio Incendio** hat sich schnell als eines der herausragendsten jungen europäischen Ensembles etabliert, das bereits in einigen der renommiertesten europäischen Konzertsälen wie der Wigmore Hall, der Philharmonie Berlin oder dem Rudolfinum in Prag aufgetreten ist.

Das Trio Incendio wird geschätzt für seine Stilsicherheit in Werken der Klassik, für die Wärme seines Klangs in der Interpretation romantischer Kompositionen sowie seine fesselnde Herangehensweise an zeitgenössische Musik. Davon konnten sich die Besucher:innen der Sonntagsmusik in der Saison 2023/24 mit Werken von Franz Liszt und Bohuslav Martinů sowie dem *1. Klaviertrio* B-Dur von Franz Schubert D 898 überzeugen. Christine Grubauer schrieb damals von „stupende[m] Musizierstil“ und „Jubel im Saal“. Zahlreich sind die Preise, mit denen das Ensemble seit der Gründung ausgezeichnet wurde: Joseph Haydn Wettbewerb (Wien), Joseph Joachim Wettbewerb (Weimar), Gianni Bergamo Klassik-Wettbewerb (Lugano), Coop Music Award (Cremona), Concorso Musicale „Marcello Pontillo“ (Florenz), Kiejstut Bacewicz Competition (Lodz), Concorso „Massimiliano Antonelli“ (Latina), Bohuslav Martinů Competition (Prag). Kürzlich wurde das Trio Incendio nach einer Vorausscheidung ausgewählt, an den Endrunden des 12. Internationalen Kammermusik-Wettbewerbs im Mai 2026 teilzunehmen.
An der Spitze der zahlreichen Weltstars, mit denen das Ensemble arbeitete, steht Alfred Brendel bei einer Meisterklasse mit Werken von Franz Schubert im Prager Rudolfinum, die zum Teil als DVD bei Supraphon erschien.
https://www.trioincendio.com/bio

VORSCHAU

Letzte Sonntagsmusik im Salon der Saison 2025/26

Sonntag, 15.03.2026, 17:00 Uhr
Francisco Carolinum, Festsaal

ACIES QUARTETT

Werke von Alfred Schnittke, Gija Kantscheli und Franz Schubert

Künstlerische Leitung
Anton Voigt
sonntagsmusik@gmail.com

Änderungen vorbehalten!

Impressum: Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Kultur und Gesellschaft, Abteilung Kultur
Promenade 37, 4021 Linz

OÖ LANDES-KULTUR GMBH